

### 3. Die SLV zum Umbau der zweiten Phase der Lehrerausbildung

(in *GiB* 8–9/2008, S. 37)

Heinz-Peter Meidinger hat in seinem Bericht für die HVS 2007 in Augsburg festgestellt, „dass wir uns in der Bundesrepublik derzeit in einer dramatischen Auseinandersetzung (...) um die Zukunft und Weiterexistenz des Gymnasiums“ befinden.

Der Sprecher der SLV wird in seinem Bericht für die HVS 2008 in Bayreuth zum gleichen Ergebnis in Bezug auf die Zukunft des Vorbereitungsdienstes für Referendare kommen. Ich will einige Schlaglichter auf die aktuelle Lage der Seminarbildung werfen, um die Dramatik zu verdeutlichen:

Die neue Lehrerausbildung in Nordrhein-Westfalen verkürzt den Vorbereitungsdienst auf 12 Monate, bedarfsdeckender Unterricht ist von Anfang an zu geben. Voraussetzung für die Zulassung zu den Seminaren ist nicht mehr das Erste Staatsexamen, sondern ein Masterabschluss, der einheitlich für alle Schularten nach 10 Semestern erreicht werden kann.

In Schleswig-Holstein wurden die Studienseminare gleich ganz abgeschafft. Die „Lehrkräfte in Ausbildung“ beginnen nach dem Masterabschluss an den Universitäten sofort mit durchschnittlich 10 Stunden eigenverantwortlichem Unterricht, der von so genannten „Ausbildungslehrkräften“ betreut wird.

Nicht nur die äußere Struktur des Vorbereitungsdienstes wird in den meisten Bundesländern aufgelöst, sondern auch die innere Struktur durch die Modularisierung der Ausbildungspläne (z. B. in Hessen).

Und in Bayern?

Eine Änderung der Ausbildungsstruktur (Erstes und Zweites Staatsexamen, zweijährige Referendarzeit) steht in Bayern derzeit nur für die CSU nicht zur Debatte, wie die Antworten der Parteien auf die Wahlprüfsteine (Frage 12) des bvp zeigen (in: *GiB* 8-9/2008, S. 18 ff.). Strukturen können aber auch durch die Verschlechterung der Lern- und Arbeitsbedingungen im Studienseminar ausgehöhlt werden: Seit 2004 sind die den Seminarlehrern zustehenden Anrechnungsstunden um 15 % gekürzt. Gleichzeitig werden die Seminare immer inhomogener und größer, in einzelnen Fachseminaren ist bereits eine Aufstockung auf 14 Studienreferendare angekündigt worden. Ferner führt die Erweiterung des eigenverantwortlichen Unterrichtseinsatzes der Referendare zu einer größeren Belastung für die Seminarlehrer und definiert den Vorbereitungsdienst nicht mehr als Phase der Ausbildung. Diese Belastungen wurden dem Staatssekretär im Kultusministerium, Herrn Bernd Sibler, am 12.07.2008 von der SLV vorgetragen und mit ihm kontrovers diskutiert.

Vor diesem bildungspolitischen Hintergrund hat die SLV auf ihrer Klausurtagung im Juli ein „Positionspapier zur Reform der zweiten Phase der Gymnasiallehrerausbildung“ verfasst: vgl. Punkt 5!